

Aussergewöhnliche Elementarschadenereignisse 1990

29.07.1990: BE, Gantrischgebiet

Unwetter

In den meteorologischen Annalen stellt das Gewitter am Abend des 29. Juli 1990 im Gantrischgebiet ein Rekordereignis dar: Innerhalb von vier Stunden entluden sich bis zu 500 mm Hagel und knapp 300 mm Regen über dem westlichen Gantrischgebiet. Die Wassermassen der Gürbe schwollen entsprechend ebenfalls auf Rekordhöhe an: Nachträglich wurden Abflusswerte zwischen 200–250m³/Sekunde ermittelt – rund das Dreifache eines 100-jährlichen Ereignisses, das auf 70m³/Sekunde veranschlagt wurde.

In kürzester Zeit zerstörten die tosenden Fluten die Flussverbauungen, die errichtet worden waren, um die Gürbe zu bändigen. Ausserdem frass sich das Wasser tief ins Bachbett ein und senkte dadurch dessen Sohle um bis zu acht Meter. Im «Hohli», oberhalb von Wattenwil, verliess der Fluss sein Bett und ergoss sich in Richtung der Dörfer Mettlen, Wattenwil und Blumenstein. Er schwemmte dabei das Geschiebe mit sich, das er von der Bachsohle weggerissen hatte, und lagerte es auf Feldern, Strassen und zwischen den Häusern ab. Die Kantonsstrasse zwischen Wattenwil und Blumenstein blieb tagelang gesperrt, die Gürbetalbahn musste ihren Betrieb für zwei Wochen einstellen. Rutsche und Murgänge richteten auch in den höher gelegenen Wäldern und auf den Alpweiden Schäden an.

Die Gebäudeschäden im ganzen Kanton Bern beliefen sich auf ca. CHF 20 Mio.

Quelle:

BWG, 2004: Gürbetal: Wenn die Sintflut Hänge ins Rutschen bringt. Biel, 4 S.